

Anfrage von Christine Schwyn (FraP, Zürich) und Anjuska Weil (FraP, Zürich)
betreffend Gespräch des Polizeidirektors mit der Bevölkerung des Stadtkreises 5 in Zürich

Wie dem "Quartierecho", einer Zürcher Wochenzeitung für die Stadtkreise 1, 3, 4, 5, 6 und 9, vom 12. November zu entnehmen ist, hat ein Gespräch zwischen dem kantonalen Polizeidirektor und dem Arbeitskreis 5 des Industriquartiers in Zürich stattgefunden. Im Artikel über dieses Gespräch wird unter anderem folgendes berichtet: "Hombberger habe, war zu erfahren, erklärt, dass es zwar möglich wäre, den Kreis 5 mit einer einzigen Polizeiaktion von der Drogenszene zu erlösen, jedoch sei die 'Unterbringung' dieser Leute nach wie vor ein räumliches wie auch juristisches Problem." Im weiteren wird erwähnt, dass der Polizeidirektor einmal mehr unterstrichen habe, dass der Regierungsrat grundsätzlich gegen jegliche Drogenabgabe sei.

Wir bitten den Regierungsrat dazu folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie stellt sich der Polizeidirektor eine solche Polizeiaktion vor, welche "die Bevölkerung von der Drogenszene erlösen" könnte?
2. Glaubt der Regierungsrat, mit einer solchen Polizeiaktion auch den Handel unter Kontrolle zu bekommen?
 - 2a) Wenn ja, wie will der Regierungsrat das anstellen?
 - 2b) Wenn nein, wie kommt der Polizeidirektor dazu, der Bevölkerung eine solche Polizeiaktion als Lösung des Drogenproblems zu verkaufen?
- 3) Was genau versteht der Regierungsrat unter "Unterbringung dieser Leute", d.h. der Drogenkonsumentinnen und -konsumenten?
- 4) Nach welchen Gesetzmässigkeiten funktioniert nach Ansicht des Regierungsrates der Drogenhandel?
- 5) Was meint der Regierungsrat zur wiederholten Aussage von Drogenproduzenten in den Anbaugebieten, dass sie lieber Kaffee, Tee, Tabak und Nahrungsmittel pflanzen würden, wenn die Weltmarktpreise ihnen das erlauben würden? Ist der Regierungsrat nicht auch der Meinung, dass sich die Marktmechanismen grundsätzlich ändern sollten, sodass sich für diese Leute der Anbau von Nahrungsmitteln ebenso lohnt wie die Produktion von Drogen?

Christine Schwyn
Anjuska Weil